

## Die Klasse 9c besucht das Möller-Technicon

Am 11.11.2016 besuchte die Klasse 9c der Gebrüder-Humboldt-Schule das Möller-Technicon. Im Fach Wirtschaft/Politik war es für die Schüler sehr interessant die Industriegeschichte Wedels anschaulich erzählt und dargestellt zu bekommen.

Die Klasse wurde in 3 Gruppen zu je 8 Schülern aufgeteilt. So hatte jeder einen ungehinderten Blick auf die Exponate und konnte ausgiebig Fragen stellen. Die Ausstellung war in 4 Themenbereiche gegliedert und mit je einem kompetenten Begleiter versehen.



Im Flur werden auf einer Zeitleiste die Jahre des Bestehens der einzelnen Wedeler Firmen aufgezeigt. Anhand von vielen, teils historischen Fotos erklärte Herr Karstens was die Firmen herstellten, welche Gebäude heute noch sichtbar sind oder welche Straßen danach benannt wurden. Zu den heute nicht mehr existierenden Firmen gehören zum Beispiel die Zuckerfabrik, auf deren Gelände heute das Graf-Luckner-Haus steht, oder die Strumpffabrik Belami; heute befindet sich dort die Fachhochschule, oder die AEG. Von den Straßen erwähnte er die Croning- und die Pulverstraße.

Im Raum der Solartechnik wurde erklärt, weshalb es so wichtig ist von der schmutzigen Energie (Kohle, Atomstrom) zu erneuerbaren, sauberen Energieformen zu kommen. Deutschland ist in der Entwicklung der Solarenergie führend. Herr Maaß zeigte anhand der Modelle die einzelnen Schritte; die Schüler durften die Stücke in die Hand nehmen und dadurch vieles besser begreifen. Auch die Vor- und Nachteile wurden erklärt. Die Fotovoltaiktechnik wurde komplett in der Firma AEG in Wedel entwickelt. Als Anwendungsbeispiel wurde die Energieversorgung der Insel Pellworm geschildert, sowie die Stromversorgung des ersten deutschen Satelliten Azur, der 1966 ins All gesandt wurde. Besonders beeindruckend war auch der ausfahrbare Solargenerator für HUBBLE, das Weltraum-Fernrohr.



In dem Raum, der Johann Dietrich Möller gewidmet ist, konnten die Schüler sein Leben und seine Arbeit verfolgen. Raumbeherrschend und erstaunlich deutlich ist die wandgroße Photographie seines ersten Labors im Elternhaus "Hinter der Kirche". Begonnen hat J.D. Möller mit einer Malerlehre, dann besuchte er eine Zeichenschule und machte eine



Lehre bei einem Optiker. Er malte so gut, dass er ein Stipendium in Paris bekam, aber er lehnte ab. Stattdessen beschäftigte er sich äußerst erfolgreich mit der Anfertigung von Diatomeen, die in die ganze Welt verkauft wurden. Er gründete eine Firma, mit der er reichlich Geld verdiente und in großem Umfang Grundstücke erwarb, z.B. das Schulauer Fährhaus. Es trägt seither im

Giebel seine Initialen. Unvergesslich sind in Wedel auch seine Gemälde und seine Photographien, die bis heute auf Glasplatten erhalten sind. Sie ergeben ein lebendiges Bild des damaligen Lebens in Wedel. Herr Gläser schlug immer wieder einen Bogen zu den noch heute sichtbaren Zeichen von J.D. Möller. Sein Sohn Hugo baute die Firma dann zu einem erfolgreichen Optischen Werk aus. 1989 übernahm die Schweizer Firma Haag-Streit von der 4. Möllergeneration das Werk und baut heute unter anderem augenoptische Messgeräte und mikrochirurgische Produkte, die weltweit vertrieben und gewartet werden.

Im Akustikraum ist die Entwicklungsgeschichte vom Magnetband bis zur heutigen Tonwiedergabe ausgestellt. Eduard Schüller entwickelte das erste Magnetophon und die Firma AEG stellte es 1935 her. In den 50er Jahren war Telefunken Wedel führend in der Herstellung von Studio-Magnetophonen. Herr Dr. Kuper zeigte den Schülern anhand von Exponaten die Weiterentwicklung von Schallplatten, Tonbändern und Kassetten. Am Oszillograph zeigte er wie Sprache aussieht, welche hohen Töne noch hörbar sind und wie heute Tonaufnahmen am Computer bearbeitet werden. Viele Geräte, die uns Zeitzeugen noch vertraut sind, waren für die Schüler völlig fremd.



Der Besuch des Möller-Technicons gab den Schülern durch das reichhaltige Anschauungsmaterial und die kompetenten Zeitzeugen, die durch die Ausstellung führten, tolle Einblicke in die Wedeler Wirtschaftswelt vergangener Jahrzehnte und ist eine große Bereicherung für die Angebote unserer Zeitzeugenbörse.

Aufzeichnung und Fotos: Dorothea Snurawa

November 2016